

VEREINT
ROMAN

ABBI GLINES

*Rush
of love*

PIPER

»Das muss sie sehr mitnehmen«, meinte Blaire mit echter Besorgnis in der Stimme. Wie sie mit Nan Mitleid haben konnte, war mir schleierhaft. »Du musst unbedingt zu ihr«, wandte sie sich an mich. »Sie unterstützen, damit fertigzuwerden, und schauen, ob du ihr und Kiro nicht dabei helfen kannst, sich zusammenzuraufen.«

Ich wollte gerade protestieren, doch Dean fuhr dazwischen.

»Blaire, dich schickt der Himmel! Genau das solltest du tun, Rush. Dein Zimmer ist frei, und du weißt ja, wie gemütlich es ist. Nimm Blaire mit, dann kann ich sie auf die Art besser kennenlernen, und wir zwei verbringen endlich auch mal wieder etwas Zeit

miteinander, hm? Wenn du's nicht tust, geht Kiro Nan womöglich noch an die Gurgel.«

Blaire drückte mir die Schulter. »Ich finde, wir sollten hinfahren. Nan braucht dich.«

Ich neigte den Kopf zurück und sah zu ihr hoch. »Wieso kümmerst es dich, was Nan braucht?«, fragte ich verwundert.

»Weil du sie liebst«, antwortete sie schlicht.

»Diese Frau darfst du nie mehr hergeben, Rush! Und jetzt Schluss mit Nan. Ich möchte wissen, wann dieses Kind auf die Welt kommt und wann die Hochzeitsglocken läuten«, meinte Dean in fröhlichem Ton. Der so ganz anders klang als der, den er anschlug, wenn er

von Nan sprach.

Blaire sah zu meinem Dad hinüber und lächelte. »Ich bin jetzt in der zwanzigsten Schwangerschaftswoche. Das Baby kommt also erst Mitte April. In zwei Wochen wollten wir eigentlich heiraten, aber das soll Rush jetzt nicht belasten. Wenn er erst mal die Familienprobleme aus der Welt räumen will, verschiebe ich die Hochzeit lieber. Feiern wir doch jetzt einfach mal wie geplant mit unseren Freunden Thanksgiving und reisen dann nach L.A. und kümmern uns um Nan. Und danach können wir uns in aller Ruhe um unsere Hochzeit kümmern.«

Ich wollte aber nicht länger warten. Ich hasste den Gedanken, dass unser Kind in

ihr wuchs und sie immer noch Blaire Wynn hieß. Ich wollte, dass sie meinen Namen trug, damit alle Welt wusste, dass ich sie und mein Baby wollte. Doch das entschlossene Glitzern in ihren Augen sagte mir, dass ich mich damit nicht würde durchsetzen können.

»Ich möchte einfach nur, dass du glücklich bist«, erwiderte ich schließlich.

Blaire küsste mich auf die Nasenspitze. »Das weiß ich doch. Einer der vielen Gründe, warum ich dich liebe.«

»Wenn du erst nach Thanksgiving nach L.A. fliegst, um dich mit deiner Schwester zu befassen, dann schließe ich mich dir an. Außerdem ist es Jahre her, dass ich mal ein Thanksgiving mit dir

verbracht habe«, verkündete mein Dad.

Ich wusste nicht, was ich davon halten sollte.

»Wir hätten Sie sehr gern mit dabei, Mr Finlay«, meinte Blaire und strahlte ihn an, als wäre es ihr ernst damit.

»Nenn mich doch bitte Dean, und duze mich, Schätzchen. Wir sind doch schon so gut wie eine Familie.«

Angesichts ihrer erfreuten Miene musste ich lächeln. Vielleicht war es ja gar nicht so schlimm, wenn Dad Thanksgiving mit uns feierte. Wenn er Blaire zum Lächeln bringen konnte, dann kam ich damit klar.